

RAF-Flugschau im Rückblick:

Sehr heißer Tag, aber: „Alles gut gelaufen!“

Gütersloh. Oberkreisdirektor Dr. Werner Sturzenhecker und der Leiter der Schutzpolizei im Kreis, Schutzpolizeidirektor Werner Zug, sparen nicht mit Lob und Anerkennung: Dies gilt einmal für die 30 000 Autofahrer, die sich am Flugtag vorbildlich verhalten haben — es gab nur einige wenige, kaum erwähnenswerte Mini-Unfälle mit geringem Schaden —, zum anderen den 300 Beamten aus dem gesamten Regierungsbezirk, die an diesem glühend heißen Hochsommertag von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends auf den Straßen im Einsatz waren.

In voller Breite rollte der Verkehrstrom schon kurz nach 8 Uhr an. Kaum waren die gleich zu Beginn der großen Flugschau gestarteten „Red Arrows“, jene Luftakrobaten von Weltklasse, wieder gelandet, machten sich die ersten Wagen wieder auf den Rückweg. Wenn man bedenkt, daß praktisch zur Ausfahrt mit der Marienfelder Straße (B 513)

die einzige Straße zur Verfügung stand, kann man sich vorstellen, welcher Mammutaufgabe sich die Beamten gegenübersehen. Sie konnten jedoch, was sie überhaupt nur konnten (Werner Zug: „Alle Tricks“, die es so gibt, angefangen von der strikten Einbahnregelung in beiden Richtungen“). Die Autofahrer anerkannten dieses Bemühen, sie übten sich in Geduld. Ein Polizeihubschrauber gab ständig „Berichte zur Lage“.

Durch die massive Einwirkung von Hitze und Reifen hatte sich die Asphaltdecke der Marienfelder Straße nahezu verflüssigt. Fahrzeuge der Feuerwehr, des Landesstraßenbauamtes aus Rheda und des Städtischen Bauhofes sorgten mit Wasser und Splitt für Besserung. Die beiden Sonderunfallkommandos bekamen, wie erwähnt, keine Arbeit. Auch die Kriminalpolizei hatte keine besonderen Probleme. Beamtinnen kümmerten sich vornehmlich um die „verlorengegangenen“ Kinder. Nach 19 Uhr warteten immer noch einige auf Vater und Mutter. Um 20.30 Uhr waren alle wieder in Obhut.

602mal haben die 281 Helfer und Helferinnen des DRK-Kreisverbandes Wiedenbrück Erste Hilfe geleistet. Kreisbereitschaftsführer Bernhard Rothland leitete den gesamten Sanitätsdienst. Im Einsatz waren auch drei Ärzte, 16 Krankenwagen und zehn Transportfahrzeuge. Man hatte acht Zelte aufgeschlagen. 28 Menschen wurden auf Grund der Hitzefolgen (Kreislaufkollaps u. ä.) ins Krankenhaus gebracht. Der stundenlange Aufenthalt in der brennenden Sonne verursachte den meisten Kummer; ernsthafte Verletzungen hingegen gab es nicht.

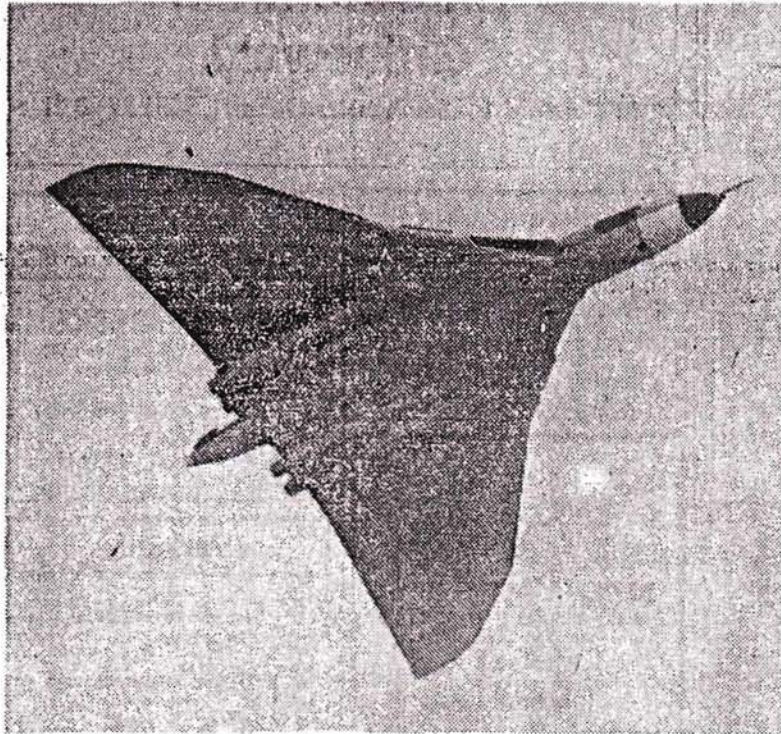
In den Dank einzuschließen sind natürlich auch die 160 Feuerwehrmänner, das Technische Hilfswerk (60 Helfer mit sechs Fahrzeugen), der Malteser-Hilfsdienst und alle ungenannten Helfer, vor allem auch

die der Royal Air Force. Auf dem Flughafen ist man sehr zufrieden. „Es hat alles geklappt!“ Die Katastrophenwehr, vorsorglich vom Kreis Gütersloh gebildet, brauchte nicht in Aktion zu treten.

Aufräumen hieß anderntags die Devise, und die unzähligen leeren Getränkebüchsen, vom Wind ins Rollen gebracht, klapperten dazu die bizarre Abschiedsmelodie.



Bei der Flugschau nach dem Tag seiner Rückkehr befragt, antwortete der Londoner „Bobby“ Brian A. Golesworthy: „Morgen — leider!“ Aus der Hand von Air Vice Marshal P. J. Lagesen erhielt er in kameradschaftlicher Verbundenheit für seinen Einsatz in Gütersloh eine Ehrenmedaille der Royal Air Force. Rechts Group Captain Peter Collins.



Ein „Manta“ der Lüfte: die Vulcan